

# Antrag der Abteilung 45

---

Die Kreisdelegiertenversammlung wolle beschließen:

Der Landesparteitag möge beschließen:

Der Bundesparteitag möge beschließen:

## **Anreize für mehr Partnerschaftlichkeit bei der Bezugsdauer von Elterngeldmonaten**

Wir fordern die sozialdemokratischen Abgeordneten des Bundestags und die sozialdemokratischen Mitglieder der Bundesregierung auf, sich dafür einzusetzen, dass

- Paare, die sich die Elterngeldmonate annähernd gleichberechtigt aufteilen, durch weitere Elterngeldmonate bevorzugt werden. Konkret soll vorgeschlagen werden, dass Paare, bei denen jedes Elternteil entweder 7 Monate Elterngeld beantragt oder ein Elternteil 6 und das andere Elternteil 8 Monate oder der Vater die überwiegende Anzahl von Elterngeldmonaten nimmt, vier zusätzliche Monate Elterngeld beziehen können, sofern auch diese vier Monate gleichberechtigt genommen werden. Ziel der Regelung ist es, Anreize für Väter zu schaffen mehr Elterngeldzeit in Anspruch zu nehmen und damit eine größere Gleichberechtigung in der Aufteilung von Erziehungszeiten herzustellen.
- gleichzeitig das Elterngeld für selbständige Mütter und Väter novelliert wird. Selbstverständlich sollen diese Regelungen auch für gleichgeschlechtliche Elternpaare gelten. Auch Alleinerziehende sollen ein Anrecht auf 18 Monate Elterngeldbezug erhalten.
- weitere Anreize zur partnerschaftlichen Bezugsdauer von Elterngeldmonaten unter Beteiligung von Fachpolitiker\*innen geprüft werden.

### **Begründung**

Leider gilt nach wie vor, dass Elterngeld und Erziehungszeit Muttersache ist. So zeigt der Väterreport aus dem Jahr 2021, dass die durchschnittliche Bezugsdauer von Elterngeld durch Väter 2021 bei 3,4 Monaten lag. Hintergrund für die niedrige durchschnittliche Elterngeldbezugsdauer ist, dass 75,4 % der Väter lediglich die Mindestdauer von zwei Monaten in Anspruch nehmen. Nur 17 % der Väter nehmen

hingegen zwischen 3 bis 9 Monate Elterngeldmonate in Anspruch. Hinzu kommt, dass die Vätermomente häufig als gemeinsame Urlaubszeit genutzt werden, die Care-Arbeit weiterhin bei der Frau verbleibt. Die Folgen sind enorm: Der Gender-Pay-Gap vergrößert sich – so verdienen Frauen zehn Jahre nach der Geburt ihres Kindes im Schnitt 61 % weniger als ein Jahr vor der Geburt – mit der Folge einer steigenden Wahrscheinlichkeit von Altersarmut.

Initiatorin: Talita Wüst